

gen, unseren Händen und unseren Herzen, sehen sie zu, wie wir sein Erbe verwalten? Wir wissen es nicht. – Nun stehen sie nebeneinander, die Büsten von Julia, der schönen Bürgerstochter, und dem Künstler-Juristen, nah wie selten im Leben, Gegensatz und Pol der Andersartigkeit füreinander. Wir wollen nicht die Frage stellen, ob sie für ein Leben nebeneinander geschaffen gewesen wären . . . wir wollen uns nur ein Bild ansehen, das nahe bei den strengen Zügen der Konsulin Mark hängt und das Julia als Achtundvierzigjährige zeigt: Eine noch immer schöne Frau, deren Gesicht aber von vielen schmerzlichen Falten durchzogen ist.

Wir wollen gehen. Wieder ist ein Sonnenstrahl durchs Fenster gefallen und streichelt behutsam über die Lederbände in den Vitrinen und schreibt goldene Zeichen auf den Boden. Später wird er an der Wand in die Höhe klettern und über die zur gewaltigen Mähne erstarrten Haare Hoffmanns streichen . . .

PERSONALIEN



Helmut Weigel 75 Jahre

Am 26. Oktober vollendete der in Erlangen lebende ao. Universitätsprofessor a. D. Dr. phil. habil. Helmut Weigel das 75. Lebensjahr. Der 1891 in Ditlofsroda als Pfarrerssohn geborene Gelehrte ist Mitarbeiter der Historischen Kommission der Bayer. Akademie der Wissenschaften und seit 1925 Wahlmitglied der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. An der Hohen Schule zu Erlangen las er mittlere und neuere Geschichte. Der Jubilar hat sich um das wissenschaftliche Leben des Frankenbundes sehr große Verdienste erworben. Er ist Mitglied des Bundesbeirats. Seine zahlreichen Vorträge zur Geschichte Frankens sind alle in bester Erinnerung, desgleichen seine Veröffentlichungen in der Bundeszeitschrift.

Umfangreich ist die Reihe seiner Publikationen, weit gespannt deren Themstellung: Die Deutschordenskomturei Rothenburg ob d. Tauber 1922; Der Dreikurfürstenbund 1785, 1924; Franken, Kurpfalz und d. Böhm. Aufstand 1618-20, 1932; Deutsche Reichstagsakten XIV (König Albrecht II. 1439) 1935; Die Entstehung der sogenannten Reformation K.

Sigmunds (Gedächtnisschr. Below) 1928; Kaiser, Kurfürst und Jurist. Vorspiel zum Reichstag 1454 (Jubiläumsschrift Historische Kommission München) 1958. In Zeitschriften erschienen u. a.: Zur Universitätsgeschichte Frankens 1930, Nürnberg im Dreißigjährigen Krieg 1932, Das Patrozinium des Hl. Martin 1950, Romreise des Gießener Rentmeisters B. Schrautenbach 1956; Patrozinienkunde 1956-61, Zur Organisation des karolingischen Reichsgutes zwischen Rhein, Main und Sieg 1957-59. Außerdem veröffentlichte Weigel Aufsätze zur Geschichte König Wenzels und zur frühmittelalterlichen Geschichte Frankens. – Bis in die jüngste Zeit arbeitete er emsig an der Veröffentlichung der Deutschen Reichstagsakten.

Erst jetzt wurde bekannt, daß Prof. Weigel seinen Geburtstag in aller Stille begangen hat. Die Glückwünsche des Frankenbundes und der Bundeszeitschrift kommen daher verspätet, aber nicht weniger herzlich!

Dr. E. S.

Glückwunsch für Adalbert Jakob zum 75. Geburtstag

Mein lieber Adalbert, wenn Du am 30. Januar 1967 Deinen 75. Geburtstag feierst, so wirst Du auf vielfältigen Wegen durch das alte Würzburg wandern, wo Du geboren bist, wo Du geträumt und gearbeitet hast. Als einem der ältesten Mitglieder gratuliert Dir der Frankenbund, dazu gesellen sich die Freunde der Dauthendey-Gesellschaft und all der anderen kulturellen Vereinigungen, in denen Du gewirkt hast. Auf wahrhaft erfüllte Jahre kannst Du zurückschauen, erfüllt von Arbeit von Sorge für Deine Familie, erfüllt aber auch vom stetigen Bemühen, das künstlerische und literarische Erbe in Franken zu wahren und zu mehren. Als „Dichter an der Hobelbank“ hast Du ein Leben lang in der Werkstatt Deine handwerkliche Arbeit sorgsam geleistet – zugleich hast Du mit behutsamem Geist feine Prosaseiten und beglückende Gedichte geschaffen. Deine Gedichtbücher „Die Brücke“, „Der silberne Pfad“, „Die Rast“, „Pegasus in Franken“ und namentlich die zuletzt erschienene Sammlung „Wanderer unter den Wolken“ (Leo Leonhardt Verlag, Würzburg) zeugen davon. Wie sangbar Deine Strophen sind, erkennt man aus den zahlreichen Vertonungen namhafter Komponisten. Bei alledem bist Du gottlob nicht dem Modischen gefolgt, hast nicht danach gefragt, was gerade modern klingen könnte – vielmehr bist Du Deiner eigenen Melodie gefolgt. Und diese Treue wird Deinem Werk bleibende Kraft geben, man spürt darin wahrhaft Dein Herz! Was Du daneben als Vorsitzender der Dauthendey-Gesellschaft getan hast, das weiß wohl nur der zu ermessen, der mit Dir sich bemüht hat, das Andenken an Max Dauthendey wach zu halten und in seinem weltoffenen Sinn das fränkische Schrifttum zu pflegen! Daß Du als stets freundlicher Briefschreiber unsere literarischen Freunde in Deutschland, in anderen europäischen Ländern, in Amerika, Japan und Indien immer wieder mit Deiner Herzlichkeit erfreut hast, das sichert Dir heute Glückwünsche aus aller Welt. Bleib mit uns noch viele Jahre in Gesundheit und gemeinsamer Arbeit verbunden! Alle guten Wünsche!

Herzlichst
Dein Hermann Gerstner.

Die verehrten Leserinnen und die verehrten Leser werden höflich gebeten, einen Druckfehler entschuldigen zu wollen: Im Inhaltsverzeichnis des Heftes 12/66 (2. Umschlagseite) muß es beim vierten Titel selbstverständlich Bayernkolleg und nicht Bauernkolleg heißen.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN
ZUR DONAU 12.05 – 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 1. 1.

„Das darf doch nicht wahr sein“ – Ein heiterer Jahresrückblick zum Jahresbeginn –

Sonntag, 8. 1.

„Nürnberg und Ansbach – die feindlichen Schwestern“ – oder Die Zollern sind an allem schuld –

„Wer darf mit dem Degen protzen?“

Sonntag, 15. 1.

„Sagenhaftes Franken“ (2. Folge) Gottlob Haag: neue Gedichte. Dazu zwei aktuelle Beiträge

Sonntag, 22. 1.

„Zuhause – doch nicht daheim“ – Gastarbeiter in Nürnberg –

„Fränkische Klassiker“ (18. Folge): Hermann Kesten

Sonntag, 29. 1.

„Der Frankenspiegel“ – Januarausgabe des aktuellen Magazins –